



## **Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern**

Regionaler Runder Tisch  
Mainz und Mainz-Bingen



Landeshauptstadt  
**Mainz**

*Arbeitsbericht 2017*



# Vorwort zum Jahresbericht 2017

Das Plenum des AK Gewalt traf sich im Jahr 2017 zu sechs Arbeitstreffen im Rathaus. Neben dem fachlichen Austausch und der kollegialen Begleitung beschäftigte sich das Gremium dabei mit (Kooperations-)Projekten seiner Mitgliedsorganisationen und mit Schwerpunktthemen, zu deren Bearbeitung es Untergruppen gebildet hat. Die Themenpalette im Berichtsjahr reichte somit von **A** wie Alte Frauen und Partnergewalt bis **Z** wie Zusammenarbeit mit der Polizei.

2017 arbeiteten regelmäßig mit:

- Amt für Jugend und Familie, Allgemeiner Sozialdienst
- Contra Häusliche Gewalt/TAE
- DRK Flüchtlingsbetreuung MZ-Bingen
- Evangelische Psychologische Beratungsstelle
- Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz
- Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz
- Frauenhaus Mainz
- Frauennotruf Mainz
- Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft
- Gleichstellungsbeauftragte für nicht wissenschaftlich Beschäftigte der Universitätsmedizin Mainz
- Internationaler Bund/ IB
- Interventionsstelle Mainz
- Juvente Flüchtlingsbetreuung
- Kinderschutzbund, Nachbarschaftstreff Laubenheim
- Kinderschutzzentrum
- KOBRA, ZSL
- Kriminalpolizei, K 2
- Malteser Flüchtlingshilfe
- MädchenHaus Mainz e.V.
- Polizeidirektion Mainz
- Polizeiinspektionen, Koordinatorinnen für GesB
- Polizeiliche Opferberatung
- pro familia Zentrum Mainz
- Psychosoziales Zentrum Flucht und Trauma der Caritas
- Rechtsanwältinnen
- SOLWODI
- Stelle für Gesundheitsförderung der Landeshauptstadt Mainz
- Traumainstitut Mainz
- Weisser Ring



## KONTAKT

Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/  
Regionaler Tisch Mainz und Mainz-Bingen  
c/o Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz  
Rathaus | Jockel Fuchs Platz 1 | 55116 Mainz  
Telefon: 06131/ 12 2182 oder 2175  
frauenbuero@stadt.mainz.de  
www.mainz.de/frauenbuero

## Alte Frauen und Partnergewalt

Seit über zwei Jahren arbeitet die *Untergruppe Alte Frauen und Partnergewalt* an dem Problem (sexualisierter) Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen. Hier stellt sich insbesondere der Gewaltschutz in Fällen, in denen Täter oder Betroffene pflegebedürftig sind, als schwierig dar: Das Gewaltschutzgesetz, bzw. das Polizei- und Ordnungsbehördengesetz, greift nicht, so dass es beispielsweise nicht zum Einsatz des Instruments der Wegweisung kommt. Auch Frauenhäuser sind für diesen Personenkreis kein geeigneter Schutzraum.

Es gibt keine klare amtliche Zuständigkeit. Standardisierte Kriseninterventionsmaßnahmen fehlen ebenso wie Notbetten in Pflegeeinrichtungen. Deshalb müssen Pflegekräfte und die Fachöffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden.

Mit einem weiteren Pflegestützpunkt und einer Vertreterin der Sozialplanung der Stadt Mainz als neuen Mitgliedern hat die *Untergruppe Alte Frauen und Partnergewalt* hierzu ihr Netzwerk weiter ausbauen können. Aktuell hat sie Kontakt zur Mainzer MännerInitiative aufgenommen mit dem Ziel, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Mit gleich zwei Veranstaltungen beteiligte sie sich an den Mainzer Tagen der Sicherheit und Prävention und konnte das Thema in städtische Fachgremien (Pflegekonferenz, Seniorenbeirat) einbringen.

Mit Artikeln zu ihren Projektaktivitäten in lokalen Printmedien konnte das Thema weiter öffentlich platziert werden.

Erstmals führten Mitglieder aus der Untergruppe eine Tandemberatung durch, bei der eine Vertreterin aus der Pflege und eine Vertreterin aus der Frauenberatung gemeinsam einen Beratungstermin durchführten, was sich als gute Maßnahme zur Entlastung der von Gewalt betroffenen Frau erwies.



## Bundesinitiative Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder

Im Jahr 2017 hat die Bundesinitiative Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder bundesweit 75 Stellen für Gewaltschutzbeauftragte in Gemeinschaftsunterkünften eingerichtet.

Eine dieser Stellen ist in Weisenau bei den Malteser Werken angegliedert. Die Gewaltschutzbeauftragte soll eng mit den örtlichen AkteurInnen kooperieren und ein einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept erarbeiten.

## Dolmetscherinnenschulung

Viele geflüchtete Frauen haben in ihrer Heimat, auf der Flucht oder hier bei uns (sexualisierte) Gewalt erfahren. Häufig treten die Folgen dieser Gewalterfahrungen erst später zutage, beispielsweise im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft. Eine Unterstützung dieser Frauen durch Beratung ist wegen geringer oder fehlender Sprachkenntnisse meist nicht möglich.

Daher entstand in der Untergruppe Flüchtlingsfrauen des AK Gewalt die Idee, Sprachmittlerinnen zu den Besonderheiten der Beratung im Kontext sexualisierten Gewalterlebens zu schulen, auch um einer möglichen Überlastung von ihnen selbst vorzubeugen.

Der Frauennotruf und das pro familia Zentrum Mainz entwickelten daher ein eintägiges Schulungskonzept, das sie dem DolmetscherInnen-Pool von Arbeit&Leben anboten.

Im Juni und im Dezember wurde jeweils eine Schulung für Interessentinnen angeboten und durchgeführt. Seitdem konnten einige Beratungen und Gruppenveranstaltungen mit den fortgebildeten Dolmetscherinnen durchgeführt werden. Das Sozialdezernat der Stadt Mainz beteiligte sich mit einem Zuschuss an den Kosten beider Schulungen.

## Fahnenaktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen setzten wie in den letzten Jahren auch 2017 von Terre des Femmes gestaltete Fahnen auf dem Gutenbergplatz und vor dem Rathaus ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt.

Ein Banner des Mädchenarbeitskreises der Landeshauptstadt Mainz/ MAK, drapiert an der sogenannten Beamtenlaufbahn, die zwischen den beiden Flügeln des Stadthauses verläuft, transportierte die gleiche Botschaft.

## Genitalverstümmelung

Mit der verstärkten Zuwanderung geflüchteter Frauen und Mädchen sind medizinische Anlaufstellen und psychosoziale Beratungsstellen auch vermehrt mit weiblicher Genitalverstümmelung konfrontiert.

Deshalb hat das Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma der Caritas/PSZ eine Fachtagung zu weiblicher Genitalverstümmelung initiiert.

Inhaltlich und organisatorisch wurde die für den 31. Januar 2018 terminierte Veranstaltung vom PSZ und dem AK Gewalt in den Vormonaten vorbereitet. Dabei konnte die Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Universitätsmedizin Mainz als Kooperationspartnerin mit ins Boot geholt werden.



140 million Female Genital Mutilation

## Gewaltschutzkonzept für geflüchtete Frauen und Mädchen

In sechs Sondersitzungen zur Konzeptentwicklung wurden grundsätzliche Anforderungen zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen erarbeitet und durch einen Ablaufplan bei (vermuteter) Gewalt gegen geflüchtete Frauen ergänzt, der als standardisierte Verfahrensweise stadtwweit gelten soll. Erstellt wurde das Konzept von Mitarbeiterinnen des Frauenbüros, Frauennotruf Mainz, der Interventionsstelle, der Juvente Flüchtlingshilfe, des pro familia Zentrum Mainz und von SOLWODI, teilweise unterstützt durch der Nachbarschaftstreff Laubenheim und den Allgemeinen Sozialdienst.

## Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Im Rahmen der Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November lädt die *Fachgruppe Gesundheit* des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen jährlich ein zu einer Veranstaltung zum Thema Gewalt an Frauen und Gesundheit.

2017 stand erneut die medizinische Versorgung bei Vergewaltigung auf dem Programm. Bei der gut besuchten Veranstaltung konnten sich die Besucherinnen und Besucher über das Modellprojekt *Medizinische Soforthilfe bei Vergewaltigung* informieren und die (Aufgaben der) Kooperationspartnerinnen kennenlernen.



Veranstaltung zum 25. November

*Univ. Prof. Dr. med. Tanja Germerott, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin Mainz; Moderatorin Dr. Gisela Hilgefort, Geschäftsführerin der Pro familia Mainz; Dr. med. Doris Macchiella, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Universitätsmedizin Mainz und Anette Diehl, Frauennotruf Mainz (von links nach rechts)*

## Psychosoziale Prozessbegleitung

Am 21. Dezember 2015 beschloss die Bundesregierung das Gesetz zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz), das zum 1. Januar 2017 in Kraft trat. Das Gesetz sieht gemäß § 406g der Strafprozessordnung erstmals den Rechtsanspruch auf Psychosoziale Prozessbegleitung für Verletzte von schweren Gewaltstraftaten durch psychosoziale Fachkräfte, sogenannte Beordnungen, vor.

Die Voraussetzungen und das Verfahren für die Anerkennung von psychosozialen Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleitern sind in Rheinland-Pfalz durch das Landesgesetz zur Ausführung

des Gesetzes über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (AGPsychPbG) und die Landesverordnung über die Anerkennung von Aus- oder Weiterbildungen in psychosozialer Prozessbegleitung im Strafverfahren geregelt.

Aus den Reihen des AK Gewalt stehen der Frauennotruf Mainz, der Internationale Bund und SOLWODI für Beordnungen zur Verfügung.

# Kriminalstatistik

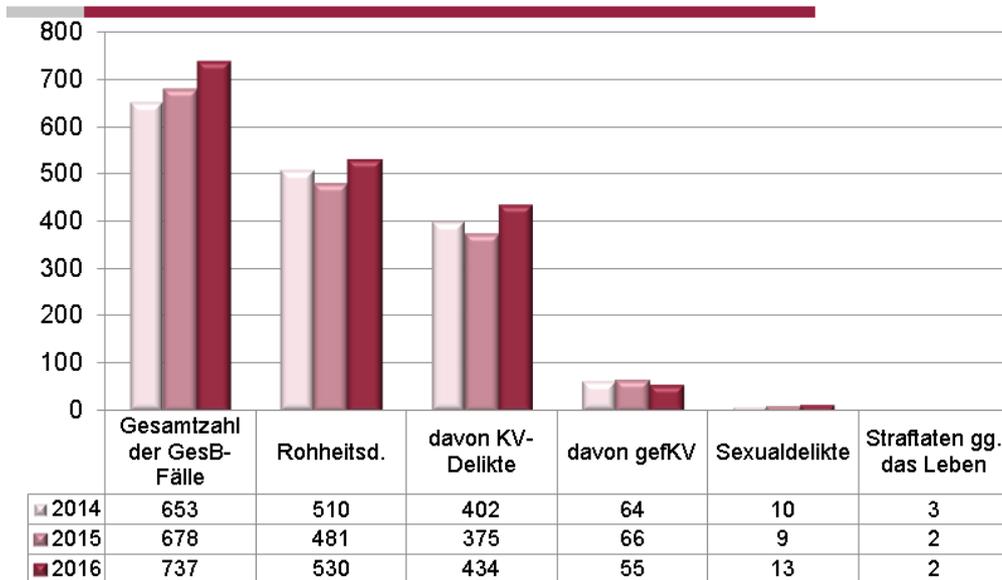
Für das Jahr 2016 zeigen die Zahlen zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) und zu den Sexualdelikten erneut einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt ist ein steter Anstieg der Fallzahlen festzustellen. Dabei fällt besonders ein Anwachsen der Rohheitsdelikte auf.

Nach Einschätzung der Polizei zu der Entwicklung in 2017 sei ein weiterer Anstieg der GesB- und Sexualdelikte zu erwarten.

Regelrecht explodiert sind die Straftaten im Zusammenhang mit Kinderpornographie im Internet. Deren strafrechtliche Verfolgung ist in zweifacher Hinsicht problematisch: Zum einen müssen hierzu enorme Datenmengen (TerraBite) ausgewertet werden, und zum anderen stellt die Sichtung dieses Materials eine enorme Belastung für die Ausführenden dar.



## GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNG



## Faltblatt (Sexualisierte) Gewalt und Gesundheit

Die vom AK Gewalt Anfang 2016 erstellte Klappkarte zum Gewaltschutz von geflüchteten Frauen und zu Anlaufstellen für Helfende aus der Flüchtlingsarbeit erschien Anfang 2016 und wurde wegen der starken Nachfrage mehrfach nachgedruckt.

Als Folgeveröffentlichung verfassten Frauenbüro und Frauennotruf Mainz nun ein weiteres Faltblatt. Es thematisiert die Gesundheit und gesundheitlichen Folgen von Gewalterlebnissen geflüchteter Frauen und listet Anlaufstellen in Mainz auf.



# Mainzer Tage der Sicherheit und Prävention



Mit zwei Angeboten beteiligten sich Organisationen des AK Gewalt an den Mainzer Sicherheitstagen: die Untergruppe Alte Frauen und Partnergewalt organisierte eine Fachveranstaltung zu Gewalterfahrungen alter Frauen.

Frauennotruf und Frauenbüro boten ein Sicherheitstraining für Seniorinnen an, das so stark nachgefragt war, dass ein zweiter Termin angesetzt wurde, der ebenso schnell ausgebucht war.

## Kneipennotruf »Ist Luisa hier?«

Auf die Stadtratsinitiative der CDU-Stadtratsfraktion zur Übernahme von »Ist Luisa hier?« hin diskutierte auch der AK Gewalt eine mögliche Einführung dieses vom Frauennotruf Münster entwickelten Modells des Kneipennotrufs in Mainz. Im Ergebnis bevorzugt der AK eine breiter angelegte Kampagne gegen Anmache und sexualisierte Übergriffe im öffentlichen Raum.

## Sexualisierte Übergriffe unter Kindern

Die *Untergruppe Kindliche Sexualität und Prävention in der KITA* traf sich im Jahr 2017 zweimal. Dabei thematisierte sie den enormen Fortbildungsbedarf zu dem Thema Kindliche Sexualität und Übergriffigkeit bei Kindern. Außerdem diskutierte sie, wie/welche Teamstrukturen Übergriffe begünstigen.

# Soforthilfe nach Vergewaltigung

In Anlehnung an das Frankfurter Modell zur medizinischen Soforthilfe bei Vergewaltigung werden nun auch in Rheinland-Pfalz an den Projektstandorten Mainz und Worms standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert, die betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung erleichtern sollen - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Gleichzeitig soll Ärztinnen und Ärzten mehr Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermittelt werden.

Finanziert wird das Projekt vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Die Trägerschaft für den hiesigen Standort liegt beim Frauennotruf Mainz, der bei der Implementierung des Projekts und den teils komplizierten Abstimmungsprozessen von der Fachgruppe Gesundheit des AK Gewalt begleitet und unterstützt wird.

## Vernetzung der Angebote für schwangere geflüchtete Frauen

Das pro familia Zentrum Mainz startete ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt zur Vernetzung der Angebote für schwangere geflüchtete Frauen in Mainz. Betreut wird es von Leonie Reichert. Ihre Aufgabe ist es, die AkteurInnen aus dem Arbeitsfeld zu identifizieren, Dialogveranstaltungen für sie zu organisieren und ein Netzwerk aufzubauen.



## Vernetzungsarbeit mit den Regionalen Runden Tischen in Rheinland-Pfalz

Für den alle zwei Monate erscheinenden Newsletter des rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) verfasste der AK Gewalt für alle Ausgaben Beiträge zu den jeweils aktuell im Arbeitskreis diskutierten Themen und Projekten.

## Zusammenarbeit mit der Polizei

Nach seiner Amtsübernahme im Jahr 2016 hatte der AK Gewalt den neuen Polizeipräsidenten, Reiner Hamm, zu einem Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und fachlichen Austausch eingeladen und konnte ihn in seiner Sitzung im März begrüßen.

Dabei wurden folgende Themen angesprochen: Polizeiliche Opferberatung; Bearbeitung der angezeigten Fälle von Gewalt gegen Frauen; Umgang mit Hochrisiko-Fällen (HighRisk-Management);

Schutzmaßnahmen für Mitarbeiterinnen von Frauen- und Opferschutzeinrichtungen als Zeuginnen; die Auswirkungen der Reform des §177; die Ausgabe der Notfallkarte des Frauennotrufs bei Einsätzen wegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) an die Frauen, die keine Weiterleitung ihrer Daten an die Interventionsstelle (IST) wünschen und die Polizeipräsenz in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.





Landeshauptstadt  
**Mainz**

#### Impressum

Landeshauptstadt Mainz | Frauenbüro  
Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern  
Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen  
Rathaus | Jockel-Fuchs-Platz 1 | 55116 Mainz  
Telefon 06131 - 12 21 75  
[frauenbuero@stadt.mainz.de](mailto:frauenbuero@stadt.mainz.de)  
[www.mainz.de/frauenbuero](http://www.mainz.de/frauenbuero)  
Bildnachweise: Frauenbüro, Frauennotruf Mainz,  
ipvow.org, Posters for tomorrow, Polizeidirektion  
Mainz  
Gestaltung: Frauenbüro  
Druck: Hausdruckerei  
Mainz 2018